

Gisela Hochuli, E-Mail an Pascale Grau, vom 4. April 2011

Inhaltlich sehe ich meinen Beitrag als künstlerische Intervention im Modellarchiv. Dazu habe ich im Moment zwei Ideen (bin auch offen für andere Ideen):

1. Von all den Fragen, die auch im Protokoll des Hostclubs aufgeworfen wurden, packte mich am meisten die Frage, wie gelangen KünstlerInnen und deren Werke ins kulturelle Gedächtnis? Dazu würde es mich interessieren Texte, welche im Modellarchiv gelagert sind vorzulesen. Was das genau für Texte sind (Künstler-Statements, Biografien, etc.) und wie ich die Texte wähle (Zufallsprinzip, von A nach B, etc.) wäre noch zu entscheiden. Das Vorlesen könnte über Mikrofon sein und würde durch Lautsprecher im ganzen Modellarchiv und auch draussen vor dem Klingental verteilt. Ich stelle mir ein sanftes Vorlesen vor, dass es vom/von der BesucherIn verstanden werden kann oder einfach als Tonteppich, als ein Rieseln wahrgenommen werden kann. Eine andere Form den Inhalt des Archivs aufzubereiten und zu verstärken, wäre, dass ich mir Videos von Performances anschau und sie direkt vor Ort, das heisst im Archiv "nachspiele". Zeit: 2 Tage non-stop.
2. Wie so oft in meiner Arbeit, performe ich alleine oder in Gruppen aus dem Moment hinaus, auf den Ort oder das Thema bezogen. Ich könnte mir vorstellen, Zeit im Modellarchiv zu verbringen und fortlaufend zu performen (mehr oder weniger) zu schauen was dieser Ort, diese Ansammlung von Kunst und Wissen mit mir macht und was daraus entsteht. Zeit: 2 Tage non-stop.

*Interesse zusammengefasst von PG für WO-Plan im MA:*

GH Möchte mit Künstlerbiografien, CV's und Artist-Statements arbeiten. Was sagen diese über die künstlerische Arbeit aus. Umsetzung in eine Performance.